

SOMMER 2020

Verkündschafterin

ZEITSCHRIFT FÜR PFARRLICHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Das Leben entdecken

Geschichten finden und erzählen



Katholische Kirche
in Oberösterreich

INHALT



3 - 4

„Familie ist überlebenswichtig.“

Ein Pfarrblatt zur Corona-Zeit



5

Den Glauben ins Spiel bringen

Dr. Stefan Schlager schreibt über Verkündigung mitten im Leben



6

Aus der Praxis

7

Aus der Diözese



8

Veranstaltungen

Titelbild: Das Pfarrblattteam Hagenberg zeigt den Pfarrgarten.

Fotos sofern nicht anders angegeben: Krone

EINBLICKE

Was sollen wir in den Pfarrblättern schreiben? Es ist ja nichts passiert.“

Eine Kollegin erzählte mir, dass in ihrer Diözese diese Frage derzeit öfter aufkommt. Nichts passiert – das können wir in Oberösterreich so sicher nicht sagen. Es ist beeindruckend, mit wie viel Kreativität und Energie viele Pfarren in den letzten Wochen und Monaten ihre Seelsorge umgekrempelt haben und Wege fanden, für die Menschen da zu sein und ein Gemeinschaftsgefühl aufrecht zu erhalten trotz aller Maßnahmen zur physischen Distanzierung. In der Diözese Linz gibt es nun viel zu erzählen. Ich lade Sie ein, auch in Ihrer Pfarre die kleinen und großen Geschichten aus der Corona-Zeit zu finden und den Menschen am Ort zu erzählen.

Eine kleine, aber feine Gelegenheit beschert uns außerdem die Corona-Zeit für die Weiterbildung in der Pfarrlichen Öffentlichkeitsarbeit: Die Pfarrblattschule findet nun dank Corona ihren verspäteten Abschluss im Oktober. Es besteht die Möglichkeit, am 5. Modul zum Thema Layout und Fotos teilzunehmen. Alle Infos finden Sie unter www.dioezese-linz.at/institution/8800/kompetent/veranstaltungen.

Auch für die „Verkündschafterin“ gibt es Neues: künftig wird die Zeitschrift zweimal jährlich erscheinen. Bleiben Sie das ganze Jahr hindurch informiert und bestellen Sie unseren Newsletter unter:

www.dioezese-linz.at/institution/8800/praktisch/newsletterbestellen.



Maria Krone
Referentin für Pfarrliche
Öffentlichkeitsarbeit



Ein Fastenimpuls, der nun zur Bank umgestaltet vor der Hagenberger Pfarrkirche zum Rasten einlädt.

„FAMILIE IST ÜBERLEBENSWICHTIG.“

Familie ist überlebenswichtig“ - das ist die Erkenntnis von Maxi aus Hagenberg, wenn er auf die Coronazeit zurückblickt. Er und eine Reihe anderer Personen erzählen im Sommer-Pfarrblatt der Pfarre Hagenberg davon, wie sie die Wochen des Zuhause-Bleibens und des gesellschaftlichen Rückzugs erlebten.

DARÜBER REDEN UND EINANDER ZUHÖREN Was werden wohl die Menschen diesmal im Pfarrblatt lesen wollen? Den letzten Teil der Jahresreihe oder doch etwas ganz anderes? Während sonst in den Sitzungen des Pfarrblattteams in Hagenberg schon zu Beginn die Ideen sprudelten, erinnert sich Gabriele Fröhlich-Aichinger dieses Mal vor allem an den großen Redebedarf bei ihren Kolleginnen und Kollegen. Wie hatten sie selbst die Zeit des Lockdown erlebt? Wie ist es in den Familien ergangen? Was war schwierig und was in seiner Unerwartetheit auch positiv? Wie wertvoll es in dieser Situation war, einander zuzuhören und Raum zum Erzählen zu bekommen, wurde den Teammitgliedern schnell bewusst.

Ergibt es anderen Menschen in der Pfarre nicht ebenso? Was können wir den Menschen in der Situation erzählen? Welche Geschichten sind im Moment interessant? Schließlich wurde klar: Vermutlich wollen die Leserinnen und Leser, dass auch ihnen jemand zuhört, wenn sie davon sprechen, wie sie die Coronazeit erlebten. Wahrscheinlich ist es für die Leserinnen und Leser interessant, von den Erlebnissen der anderen Menschen zu hören. So entstand die Idee, das Pfarrblatt bereitzustellen, um Menschen aus der Pfarre erzählen zu lassen: Wie hast du die Coronazeit erlebt? Was willst du dir aus den letzten Monaten mitnehmen?

DIE DAME IM HOCHHAUS Karl Blumauer erzählt von einer Frau in den Achtzigern, der vor allem das Alleinsein zugesetzt hat. Sie lebt in einem Wohnblock, viele der neuen Mieter kennt sie nicht. Ihre Tätigkeit im Sozialmarkt fiel weg, weil sie als zur Risikogruppe gehörig dort derzeit nicht arbeiten darf. Allerdings gelang es ihr, für sich ein Ritual zu etablieren: Jeden Tag geht sie spazieren, besucht dabei die Kirche und

liest dort das Tagesevangelium. Sie freut sich, dass die Situation nun besser ist, sie wieder Gelegenheit hat, liebgewonnene Menschen zu treffen.

Bei den Jugendlichen stieß das Anliegen, von sich zu erzählen, diesmal auch auf Irritation. Bruno Fröhlich, der auch eine Firmgruppe begleitet, erzählt, dass die Firmlinge in seiner Runde das Erlebte als sehr privat empfanden. Einige wenige entschlossen sich letztlich zwar doch, etwas fürs Pfarrblatt zu schreiben, aber dem überwiegenden Teil der Jugendlichen war wichtig, das für sich auszumachen.

ERZÄHLSEITEN ALS TRADITION Menschen im Pfarrblatt erzählen zu lassen, hat in Hagenberg eine lange Tradition. Regelmäßig arbeitet das Team zum Thema der jeweiligen Ausgabe einen Fragenkatalog aus und trägt diesen dann einem ausgewählten Personenkreis zu. Das Team bemüht sich dabei um eine möglichst große Ausgewogenheit, was die ausgesuchten Personen betrifft. Sowieso nicht immer die gleichen Leute, ein guter Querschnitt

aus den Generationen, Menschen verschiedener Milieus, regelmäßige Kirchgängerinnen genauso wie Menschen anderen Glaubens. Monika Matzinger beschreibt: "Wir wollen möglichst viele von denen, die bei uns im Pfarrgebiet wohnen, ansprechen. Nach Möglichkeit soll jede und jeder etwas finden, dass sich für sie oder ihn zu lesen lohnt." Auf „im Gespräch“, wie das Team diese Rubrik im Pfarrblatt nennt, kommt auch die entsprechende Resonanz der Leserschaft. Viele Menschen finden sich in den Statements aus der Bevölkerung wieder und können beim Lesen beim einen oder anderen anschließen. Drei Seiten umfasst die Rubrik immerhin. Da ist genug Platz für Vielfalt. Dem Pfarrblattteam ist es dabei besonders wichtig, dass sie die Statements der Leute möglichst wenig nachbereiten. Es sollen echte Stimmen aus der Pfarrbevölkerung sein. Das ist für das Team nicht nur Stilmittel, sondern auch ein Zeichen der Wertschätzung für jene, die sich Zeit nehmen, auf die Fragen zu antworten.

MITEINANDER: UNBEDINGT!

Ist das nicht sehr aufwändig? Auf diese Frage hin schmunzelt das gesamte Team. Es wird deutlich, wie wichtig es für sie ist, gemeinsam am Pfarrblatt zu arbeiten. Sie versuchen sich alle erfolgreich als Schnittstelle zwischen der pfarrlichen Perspektive und dem Alltagsleben am Ort. Alle Teammitglieder sind zugleich auch in anderen Bereichen am Wohnort engagiert, sei es in einer Funktion im katholischen Bildungswerk oder als Mitglied des Gemeinderates – es gelingt ihnen, die Belange der Menschen in die Pfarre zu tragen und so auch in den Pfarrmedien aufzugreifen.

Die Arbeit am Pfarrblatt, die in intensiver Auseinandersetzung mit dem Alltagsgeschehen in und um Hagenberg passiert, lässt sich deshalb gut bewältigen, weil jeder im Team mit Blick auf sein Umfeld passende Aufgaben übernimmt. Vieles lässt sich mit anderen Aktivitäten kombinieren und wenn jeder einen kleinen Teil macht, entsteht ein gutes Ganzes.

KOMMUNIKATION IN DER ZEIT DES LOCKDOWN

Trotz der Corona-Zeit schafften es die Hagenberger, das kirchliche Leben gut zu gestalten. So brannte in der Pfarrkirche ab Mitte März ständig eine Kerze. Sie wurde erst gelöscht, als der erste Gottesdienst wieder stattfinden konnte. Viele Menschen empfanden das als ein starkes Zeichen und suchten die Kirche zum persönlichen Gebet auf. Für die Corona-Zeit beschreibt Gabriele Fröhlich-Aichinger zwei Medien als zentral: die Homepage und den Schaukasten. Interessant war, dass Menschen die Homepage beispielsweise zur Gottesdienst-Anmeldung nutzten, von denen es das Team nicht erwartet hätte. Guten Absatz fanden auch die wöchentlichen Mitteilungen, die auch während der Corona-Zeit wie gewohnt aufgelegt wurden. Insgesamt ist sich das Pfarrblattteam einig: Die Pfarre Hagenberg hat die letzten Monate gut überstanden und konnte gestärkt aus der Krise gehen.

Maria Krone



Das Pfarrblattteam Hagenberg im Gespräch: Gabriele Fröhlich-Aichinger, Margit Nader-Stütz und Monika Matzinger. Nicht im Bild sind Karl Blumauer, Josef Aistleitner und Bruno Fröhlich.



Eva Gruber, Dagmar Kienast und Susanne Grurl im Gespräch.

DEN GLAUBEN INS SPIEL BRINGEN EIN GASTBEITRAG VON DR. STEFAN SCHLAGER

Papst Franziskus ist ein Meister der Verkündigung. Man denke nur an sein entwaffnendes „buona sera“ (Guten Abend) an die auf dem Petersplatz Wartenden kurz nach der Papst-Wahl und an seine Bitte um deren Segen für ihn als „Bischof von Rom“. Geleich in seinem ersten offiziellen Schreiben als Papst beschäftigt er sich mit der Verkündigung beschäftigt hat, also mit jener Art und Weise, wie der Glaube an Gott und das Leben in den Spuren Jesu heute ins Spiel zu bringen sei. In diesem Schreiben aus dem Jahr 2013 – „Evangelii gaudium“ (Die Freude des Evangeliums) – betont Franziskus, dass jede und jeder Getaufte kraft der empfangenen Taufe „aktiver Träger der Evangelisierung“ ist – „unabhängig von seiner Funktion in der Kirche und dem Bildungsniveau des Glaubens“. Denn wer berührt ist, vermag andere zu berühren.

VIelfältig und Respektvoll Es gibt unterschiedliche Ebenen, Weisen, Inhalte, Gelegenheiten und auch Orte der Verkündigung. Entscheidend ist, dass bei all diesen vielfältigen Ausformungen die Ver-

kündigung immer von einem tiefen Respekt getragen ist. Papst Franziskus rückt damit einhergehend Achtsamkeit und waches Interesse für die Menschen und ihre Fragen in den Blick. Demnach besteht der „erste Schritt dieser stets respektvollen und freundlichen Verkündigung ... aus einem persönlichen Gespräch, in dem der andere Mensch sich ausdrückt und seine Freuden, seine Hoffnungen, die Sorgen um seine Lieben und viele Dinge, von denen sein Herz voll ist, mitteilt. Erst nach diesem Gespräch ist es möglich, das Wort Gottes vorzustellen, ... Manchmal ... auf direktere Weise ..., andere Male durch ein persönliches Zeugnis, eine Erzählung, eine Geste oder die Form, die der Heilige Geist selbst in einem konkreten Umstand hervorrufen kann.“ (Evangelii Gaudium, Artikel 128)

IM LEBEN ZUHAUSE Für den Inhalt der Verkündigung, dafür, worum es im gemeinsamen Gespräch, in der Kommunikation des Glaubens geht, findet sich im Schreiben von Papst Franziskus ebenfalls Erhellendes:

„Was du entdeckt hast, was dir zu leben hilft und dir Hoffnung gibt, das sollst du den anderen mitteilen.“ (Evangelii gaudium, Artikel 121) Das verweist auf die vielen Orte und Gelegenheiten der Verkündigung. Denn Verkündigung geschieht nicht in erster Linie in Kirchenräumen, zu bestimmten Zeiten, von Expertinnen und Experten, über die Köpfe der Menschen hinweg, sondern mitten im Alltag, auf Augenhöhe, an den „Hecken und Zäunen“ – oder wie es der Evangelist Lukas schreibt: „in den Straßen und Gassen der Stadt“ (Lk 14,22). *Dr. Stefan Schlager*

Der Theologe, Autor und Lyriker Dr. Stefan Schlager ist Leiter des Referates „Theologische Erwachsenenbildung & Weltreligionen“. Zudem ist er in der Schulung der Seelsorgeteams tätig.

Der vorliegende Text ist ein Auszug aus einem Artikel zur Bedeutung von Verkündigung im Alltag, den Dr. Stefan Schlager für die Verwendung in den Pfarrmedien zur Verfügung stellt:

www.dioezese-linz.at/institution/8800/praktisch/materialien

DER REIZ EINER GUTEN GESCHICHTE

DAS HÄTTE ICH MIR NICHT GEDACHT, DASS ...

... wir heuer doch noch auf Jungscharlager fahren.“ Umso größer war die Freude bei Felix, der im Pfarrblatt davon erzählt, wie sich doch noch alles fügte, obwohl die Corona-Krise seine Sommerpläne beinahe durchkreuzt hätte. Er hatte sich deswegen schon eine traurige Fürbitte für den Jungschargottesdienst am Dreifaltigkeitssonntag überlegt. Dann, eine Woche später, war es so weit. Es konnte losgehen: Wir erleben Felix in der Geschichte an mehreren Höhepunkten; bei der Rätselwanderung, als Darsteller in der Theateraufführung, beim Buchtelessen - so erzählt er stellvertretend für alle Kinder von einem ganz besonderen Jungscharlager.

... so viele Menschen in Ungenach in der gottesdienstfreien Zeit von Mitte März bis Mitte Mai 2020 in der Kirche waren.“ Sie schrieben Botschaften auf ein Plakat im Eingangsbereich und hängten Symbole in den kurzerhand zum Hoffnungsbaum erklärten Flieder am Friedhof. Welche Geschichten erzählen das Bügelperlenmotiv, die Häkelblume, der bemalte Stein? Es lohnt sich, nach ihnen zu fragen.

ELEMENTE EINER GESCHICHTE

Zu einer guten Geschichte gehört der Reiz des Unerwarteten, eine Überraschung. Fernsehgestalter Johannes Büchs, den die Autorinnen kürzlich bei einer Fortbildung kennenlernen durften, geht immer von einem Helden aus, der vor einer Herausforderung steht. Eine falsche Fährte, wie Büchs es nennt, bringt Widrigkeiten mit sich. Vielleicht gibt es sogar einen Widersacher, der zusätzlich für Umwege sorgt. Schließlich aber kommt, vielleicht durch einen Freund, der Held zu einer bedeutenden Erkenntnis oder die Geschichte nimmt eine unerwartete Wendung. Am Ende steht eine Veränderung. (Siehe Grafik). Menschen erzählen dauernd Geschichten, die für sie subjektiv überraschend und bedeutsam sind: bei der Predigt in der Wortgottesfeier, bei der Plauderei im Pfarrcafe. Die Herausforderung für Redakteur/innen der Pfarrmedien ist, zu sehen, ob diese Geschichten auch für ihre Leserinnen und Leser überraschend und bedeutsam sein können.

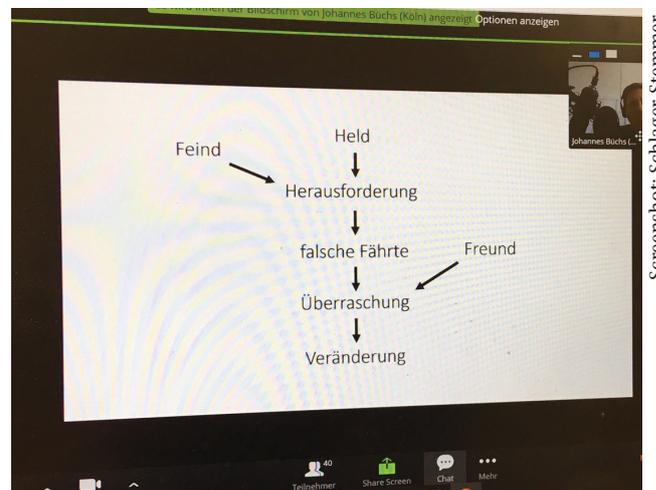
Schreiben Sie diese guten Geschichten für das Pfarrblatt, die Homepage, Social Media! Sie erzählen von der Lebensfreude und der Hoffnung, die uns erfüllt (1 Petr 3,15).

Beate Schlager-Stemmer, Referentin für die Pfarrgemeinderäte

Maria Krone



Welche Geschichte erzählen wohl die Herzen im Sand? Ein verliebtes Paar in der Kirche? Jemand Verliebter, der hofft, dass seine Botschaft so ankommt? Einfach ein herzlicher Gruß?



Anhand dieses Schemas erklärt Johannes Büchs, TV-Autor, Journalist und Trainer, aus welchen Elementen eine spannende Geschichte besteht.



Caritas-Haussammlung und Glockenläuten gegen den Hunger

Aufgrund der Corona-Pandemie sind die Anfragen um Hilfe in den Caritas-Sozialberatungsstellen deutlich gestiegen. Um allen Menschen helfen zu können, bittet die Caritas, die Haussammlung bis Herbst nach Möglichkeit von Tür zu Tür nachzuholen. Die Caritas OÖ und die Diözese Linz laden die Pfarren außerdem am Freitag, 31. Juli, um 15 Uhr, wieder ein, die Kirchenglocken fünf Minuten lang statt einer zu läuten und so auf den Hunger in Afrika aufmerksam zu machen. Unterstützen Sie auch unsere Augustsammlung! Informationen und Materialien: www.caritas-linz.at, „Service für Pfarren“.



Du bist mit deinen Sorgen, Anliegen und Herausforderungen nicht allein. In der Gemeinschaft sind wir stärker. Tausche dich mit uns aus. Was ist es, dass du momentan brauchst? Wir freuen uns über deine Erfahrungen, als Kommentar oder als geteiltes Posting auf www.facebook.com/kfbooe und unter #wasbrauchstdujetzt. Unser Postkarten-Set mit besonderen Botschaften findest du hier: www.kfb-ooe.at/servicehilfe/produkte.



KMB Impulse auf dein Smartphone

Die KMB bringt seit Anfang Mai 2020 wichtige und spannende Diskussionsimpulse über WhatsApp auf jedes Smartphone. Die Anmeldung erfolgt über WhatsApp durch Eingabe der Nummer 0677 639 29 668. Das An- und Abmelden ist äußerst einfach gestaltet, der Datenschutz gewährt. Ziel der KMB ist es, Aktuelles aufzugreifen und alle zwei bis drei Wochen einen Beitrag zu senden. Neben den Video-Beiträgen gibt es Hinweise zu Artikeln und Impulse zum Nachdenken. Erste Beiträge finden Sie hier: kmb.dioezese-linz.at



© Klimabündnis OÖ

Oberösterreich radelt – radeln Sie mit!

Jeder Kilometer zählt – am Weg zum Gottesdienst, in die Arbeit oder in der Freizeit. Gesammelte Radkilometer können Sie online im Profil eintragen oder automatisch mit der „Österreich radelt“-App erfassen (Als zusätzliche Motivation werden bis 30.09.2020 täglich tolle Preise verlost. Infos: oeroesterreich.radelt.at Infoblatt für Pfarren: www.dioezese-linz.at/institution/8800/praktisch/materialien



7. Oktober – Welttag für menschenwürdige Arbeit

Unter welchen Bedingungen arbeiten Menschen in „systemrelevanten“ Berufen? Ein Interview oder eine Kurzreportage über jemanden aus der Pfarre, der/die Einblick in die eigene Arbeitsrealität gibt – für's Pfarrblatt oder die Pfarrhomepage zum „decent work day“ am 7. Oktober! Beispiele und Ideen: www.dioezese-linz.at/site/menscharbeit/themen/kurzreportagen

Gottes Wort feiern. Raum, Gesang und Buch

Das Liturgiereferat der Diözese Linz lädt im Rahmen der diözesanen Bibelfesttage am 2. 10. 2020 in den Linzer Mariendom ein. Auf dem Programm stehen Impulse unter anderem zum neu gestalteten Altarraum und eine gesungene Vesper. Infos auf der Homepage des Liturgiereferates.

Auf dem Weg ins PAARadies

In Schlägl lädt demnächst der Beziehungsweg zum Verweilen ein. Besucher/innen können sich an sieben Stationen anregen lassen, Konkretes für das Gelingen ihrer Beziehung zu tun. Eröffnung: 19. Juli 2020 um 10.00 Uhr mit Abt Lukas.

Infos: www.beziehungleben.at

Gottesdienst für Jubelpaare 20. September 2020, 14.30 Uhr

Im Anschluss wird eine Domführung angeboten. Anmeldung zum Gottesdienst und zur Domführung bis 10. 9. 2020 beziehungleben@dioezese-linz.at Tel.: 0732 7610 3511

VERANSTALTUNGEN

DIE KUNST DER DEBATTE

Große Themen im Pfarrgemeinderat besprechen

Der Pfarrgemeinderat ist das Strategie- und Beschlussgremium der Pfarrgemeinde. Die großen Themen der Pfarrgemeinde werden dort gefunden, vorgestellt, diskutiert und in Beschlüsse gefasst. Eine gute Beteiligung (Partizipation) der Mitglieder des Leitungsgremiums der Pfarrgemeinde ist ein Ziel des Zukunftsweges der Diözese Linz.

Inhalte und Themen:

Wie erreichen wir inhaltliche Tiefe in der Diskussion? Wie können sich die

Mitglieder des Pfarrgemeinderates gut an der Debatte beteiligen? Wie führen wir die Ergebnisse der Diskussion zusammen?

Zwei Termine stehen zur Auswahl:

Samstag, 24. Oktober 2020

Samstag, 6. März 2021

Jeweils 9.00 – 16.00 Uhr

Bildungshaus Schloss Puchberg

Anmeldung:

pgr@dioezese-linz.at

Tel.:0732/7610-3141



© Haijes

Pfarrgemeinderäte in beratender Runde - hier beim Resonanztreffen zum Zukunftsweg der Diözese Linz.

WIE FINDEN SICH LEUT', DIE DAS LEITEN FREUT?



Die diesjährige Jahresveranstaltung der Pfarrgemeinderäte beschäftigt sich mit dem Thema „Aufbau eines Seelsorgeteams“: Wie können wir das angehen? Wie nehmen wir Druck von unseren Schultern? Welche Kirchenbilder helfen uns? Welche Erfahrungen gibt es bereits?

Diese Pfarrgemeinderäte-Tagung bietet spirituelle, theologische und praktische Impulse zur Pfarrgemein-

de-Leitung im Seelsorgeteam-Leitungsmodell und das Gespräch darüber.

*26. September 2020, 9.00 – 13.00 Uhr
Pfarrzentrum Bad Schallerbach,
Linzer Str. 15, 4701 Bad Schallerbach*

*Anmeldung bis zum 19. September
2020 unter: pgr@dioezese-linz.at
Tel.: (0732)7610-3141*

Für Ihr Engagement!

Mit einem neuen **Abo der KirchenZeitung** erhalten Sie dieses **exklusive Glaskreuz** (ca 10,5 x 13 cm) **aus der Glasmalerei Stift Schlierbach als Geschenk.**

Für treue **KiZ**-Abonnent/innen gibt es das **Glaskreuz** zum Preis von nur **19,- Euro** (portofrei).

Bestellung:

www.kirchenzeitung.at/spirit

0732 76 10-39 69

Aktion gültig bis 31.12.2020

0732 76 10-39 69

Impressum: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Redaktion: Dipl.-Theol.Univ. Maria Krone. Bildbearbeitung und Layout: Maria Krone. Pastoralamt der Diözese Linz, Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz. Fotos: Wenn nicht anders angegeben, Abteilung Pfarrgemeinde. Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., Schönau i.M. Verlagsort: Linz. Informationen für Pfarrgemeinden Sommer 2020. Zeitungsnummer GZ 02Z031668 M. DVR-Nr. 0029874/119. Grundlegende Richtung: Kommunikationsorgan für Mitarbeiter/innen in den Pfarrgemeinden. Diese Zeitung wird den Fachausschuss-Leiter/innen Öffentlichkeitsarbeit automatisch kostenlos zugesandt, Interessent/innen auf Bestellung: poea@dioezese-linz.at, (0732) 76 10-3141. Nachzulesen ist sie auf www.dioezese-linz.at/poea. Verlagspostamt 4020 Linz/Donau Erscheinungsort: Linz P.b.b.